

# ODBG Dorfmitteilung 2019

ODBG GMBH & CO. BETRIEBS KG

DIE GESELLSCHAFT ZUM BETRIEB, ZUR  
INSTANDSETZUNG UND ERNEUERUNG DER  
GEMEINSCHAFTLICHEN ANLAGEN UND  
EINRICHTUNGEN IM  
**OLYMPIADORF MÜNCHEN**  
Ausgabe 114, August 2019

## Impressum:

**Herausgeber:** Olympiadorf Betrieb-Beteiligungs-  
Gesellschaft mbH & Co. Wartungs KG

**Verantwortlich:** Herbert Hantelmann, Geschäftsführer



## **1. Endgültige Stilllegung der pneumatischen Müllsauganlage des Olympischen Dorfes in München.**

Die Gesellschafterversammlung, bestehend aus den gewählten Treuhändern der Eigentümer des Olympischen Dorfes hat die Stilllegung nun einstimmig beschlossen.

Selbst letzte Rettungsversuche der Gesellschaft der Eigentümer, der ODBG, konnten kein anderes Ergebnis erbringen.

Die Gesellschafter hatten den Geschäftsführer der ODBG gebeten, bei der Herstellerfirma in Stockholm nach Lösungen für einen weiteren Betrieb zu suchen. Die Firma Envac ließ sich bei diesem Besuchstermin in Stockholm tief in die Karten schauen und scheute keine Mühe, alle denkbaren Alternativen aufzuzeigen. Über diesen Besuch berichten wir:

## **2. Reisebericht über die Besichtigung der pneumatischen Müllabsauganlagen in Stockholm vom 08.05.2019 bis 10.05.2019**

Die Anlagen sind im Wesentlichen so aufgebaut wie unsere pneumatische Müllabsauganlage. Geändert haben sich lediglich die Containergrößen sowie die Möglichkeit verschiedenste Müllfraktionen über ein Rohrsystem abzusaugen.



*Müllhalle im eigens geschaffenen Bergwerk verbaut, Auflage der Stadt Stockholm. Sichtbar sind die Abrollcontainer, dahinter die Pressen.*



*Die andere Seite der in den Fels gesprengten Berghalle, mit Luftabscheider und Rollcontainer.*

Auch die Steuerungstechnik ist so modernisiert, dass es keiner großer Schaltanlagen mit Schaltpulten bedarf. Die Steuerung erfolgt über einen oder mehrere Rechner.

Ein Bediener ist nur ab und zu notwendig. Die Einrichtung der Steuerzentrale ist unabhängig vom Betriebsgebäude möglich. Sie kann überall dort sein, wo ein Rechner Anschluss an das Internet findet.



*Computersteuerung über PC. Je nach Zugriff funktioniert die Steuerung weltweit.*

Die Anlagensteuerung erfolgt vollautomatisch, bisher war dies nur noch theoretisch möglich. Um die Betriebssicherheit herzustellen wurde die Anlage manuell bedient.

Die Rohre der Anlage sind nach wie vor aus Stahl und immer noch 50 cm Durchmesser messend. Verschiedene Veröffentlichungen mit kleineren Durchmessern und Kunststoffrohren gibt es zwar, in der Praxis ist dies in Stockholm auch bei den allerneuesten Anlagen nicht verwirklicht worden. Anlagen mit kleineren Rohrdurchmessern finden sich allenfalls in Pilotprojekten.



*Rechnereinheit im Bergstollen*



*Die Motoren und Turbinen sind kleiner geworden, die Technik moderner.*



*Der Biomülleinwurf ist hier abgeschlossen, um Fehleinwürfe zu vermeiden.*

Einwurfinseln können abgesperrt werden, hierzu verschließt ein Zylinderschloss die Öffnung.

Nachteilig ist hierbei, dass beauftragte Putztruppen keinen Zugang zu den Mülleinwurföffnungen erlangen und diese den Müll dann an den Inseln abstellen. Biomüll wird in den sogenannten Terminals nicht gepresst. Dieser wird lediglich in die Container eingeblasen, die eintretende Druckluft wird über eine Abluftleitung und einen Filter wieder ausgeleitet.



*Absetzcontainer ohne angebaute Presse*

Teilweise gibt es in Stockholm auch keine Biomüll Entsorgung, da hier der Biomüll in den Abfluss der Küche geworfen wird. Dort ist dann jeweils ein Häcksler angebracht. Er zerkleinert den Biomüll, in der Kläranlage wird er ausgesiebt und zu Biogas vergoren. Das so gewonnene Biogas wird wieder zur Betankung von Kraftfahrzeugen verwendet.

Der über die Firma Envac gesammelte Biomüll wird einen ähnlichen Weg gehen.

In der Regel wird aber über 3-4 Einwurfschächte für verschiedene Müllfraktionen abgesaugt.



*Fußgängerebene, Einwurf*



*Untergeschoß, Schieber und Transportrohr*

Die Steuerung erfolgt über die Schieber, die am unteren Ende des Fallstranges liegen. Somit kann der Computer der Anlage entscheiden, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Beispiel nur Plastikmüll abgesaugt wird.

Folglich öffnen sich der Schieber unter der Einwurföffnung für Kunststoffe.. Der geförderte Müll wird anschließend in den Container für das Duale System geleitet. Analog geschieht dies bei Restmüll oder Papier.



*Bebauung in einem nagelneuen und pneumatisch entsorgten Stadtteil. Auffallend ist, dass es kaum straßenbegleitendes Grün gibt.*



*mitversorgtes Gebäude*

Die Envac rät jedoch aus allgemeinen technischen Erwägungen davon ab, alte Rohre weiter zu verwenden oder in der alten Trasse ein neues System aufzubauen. Man rät dazu, auf eine neue Trasse auszuweichen.

Alle von uns angedachten technischen Lösungen zur Rohrverfüllung, Inliner usw. kann man sich bei der Envac in Schweden vorstellen. Referenzprojekte mit Erfahrungen gibt es jedoch nicht. Für eine notwendige Rohrverfüllung der alten Rohre kann es Unterstützung aus Finnland geben. Die Technik ist hier in Deutschland aber auch bekannt, weil es zahlreiche Anwendungen im Ingenieurbau, also Brücken und Tunnelbau sowie bei Verbauarbeiten gibt, in denen ebenfalls Zementsuspension oder Schlamm verpresst wird.

Inlinersysteme würden an den vielen Biegungen und Abzweigungen scheitern.

Ein Ausbau der alten Rohrleitungstrassen ist teilweise nicht möglich, oder es müssten dafür eine hohe Anzahl von Großbäumen geopfert werden. Fraglich ist, ob eine solche Baumaßnahme genehmigungsfähig wäre.

Das Thema Baumschutz ist in Stockholm bzw. in Schweden noch nicht thematisiert worden.

In Schweden gäbe es Bäume ohne Ende hieß es. Unsere hier mit Vehemenz durchgesetzten Baumschutzmaßnahmen werden dort eher mit Schmunzeln quittiert..

Erdverlegte Absaugrohre sind in der neuen Technik nicht mehr mit Bitumen ummantelt, sondern mit einem Rostschutzanstrich und durch Verlegung im Sandbett geschützt.

Es verläuft immer noch parallel eine Druckluftleitung und ein Steuerkabel. Die Steuerung über WiFi ist möglich hat sich aber nicht durchgesetzt.

Verstopfungen bestehender Rohrleitungssysteme entstehen zwei bis dreimal im Jahr. Die Verstopfungen werden durch Druckluftschwankungen im Rohrsystem gelöst. In schweren Fällen wird ein schlaffer Gummiball im Rohrdurchmesser eingeführt, der sich hinter die Verstopfung legt. Sodann wird angesaugt. So erreicht man einen ordentlichen Unterdruck, mit dem Verstopfungen aus dem Rohrsystem herausgeschoben werden können.

Wir nehmen für uns im Dorf an, dass die hohe Anzahl der Verstopfungen im Rohrsystem des Olympischen Dorfes auch mit durch Leckagen im Rohrsystem ausgelöst wurde. Allerdings wurde erwähnt, dass zum Beispiel Pizzaschachteln im Familienformat auch in Stockholm Probleme auslösen. Solche sperrigen Gegenstände in der Papierabsaugung werden durch Einschränkungen der Einwurföffnungen in der Größe größtenteils verhindert.



*Einwurfbeschränkung bei Papier*

Allerdings können gerade Pizzaschachteln zusammengefaltet werden und dann doch eingeworfen werden. Die Folge ist, dass sie sich im Rohrsystem wieder entfalten und behindernd wirken. Gleiche Probleme hatten wir in München mit den Kartonagen der Internet Bestell-Versender.

Schon in der Vergangenheit haben wir darauf hingewiesen, dass gesetzliche Änderungen in der Abfallverordnung, welche im europäischen Parlament beschlossen werden, momentane Entscheidungen hinsichtlich der eingesetzten Technik zur Müllentsorgung konterkarieren können. Damit besteht auch keine Investitionssicherheit.

*Nachfolgend die geschossweise Gliederung einer bestehenden Anlage:*



*Revisionsdeckel, 1. OG*



*Einwurföffnungen in drei Fraktionen, EG*



*Schieber im UG, darüber Sammelstrecke für eingeworfenen Müll*

An einem Beispiel sei erläutert, was passieren kann:

Die Optibag Lösung ist eine völlig neu entwickelte Technik und basiert auf der Zuordnung von vorsortiertem Müll der anhand farbiger Plastikbeutel erkannt und weiter sortiert werden kann.

Die EU Verordnung zum Verbot von Plastikbeuteln wäre hier durchaus in der Lage, einige Millionen an Investitionen in das Optibag System zu vernichten. Bei Envac stellt man nun keine Plastikbeutel mehr her, sondern Plastiksäcke mit Bändern zum verschnüren. Die Umgehung der gesetzlichen Verordnung ist klar erkennbar und stellt ein weiteres laufendes Risiko für den Betrieb einer solchen Anlage dar. Zwar soll auch mit Papierbeuteln entsorgt werden können. Diese können aber platzen oder aufweichen, so dass sich der Müll im Terminal wieder vermischt.



*Unsere Envac-Fachleute neben einem Papierkorb mit Absaugung*

Sofern das Optibag System aber funktioniert, wird der gesammelte Müll zur Sortierung über Förderbänder in die entsprechenden Abrollcontainer geleitet. Die Sortierung kann mit farberkennenden Maschinen oder per Hand erfolgen. Hinsichtlich der Plastiksäcke wird argumentiert, dass ohnehin jeder Müll in einem Plastiksack verpackt ist. Sofern aber keine Plastikbeutel mehr hergestellt werden dürfen, und dies ist zu erwarten, werden die Bags letztendlich eine Zusatzbelastung

bedeuten. Bei Papiersäcken muss darüber hinaus die Transportgeschwindigkeit im Rohr gedrosselt werden, damit diese nicht im Rohr zerstört werden.

Der Einsatz im Olympischen Dorf wäre über die etagenweise Abwurfmöglichkeit nicht möglich, da Papiersäcke beim nach den freien Fall beim Auftreffen auf dem Schieber zerplatzen würden.

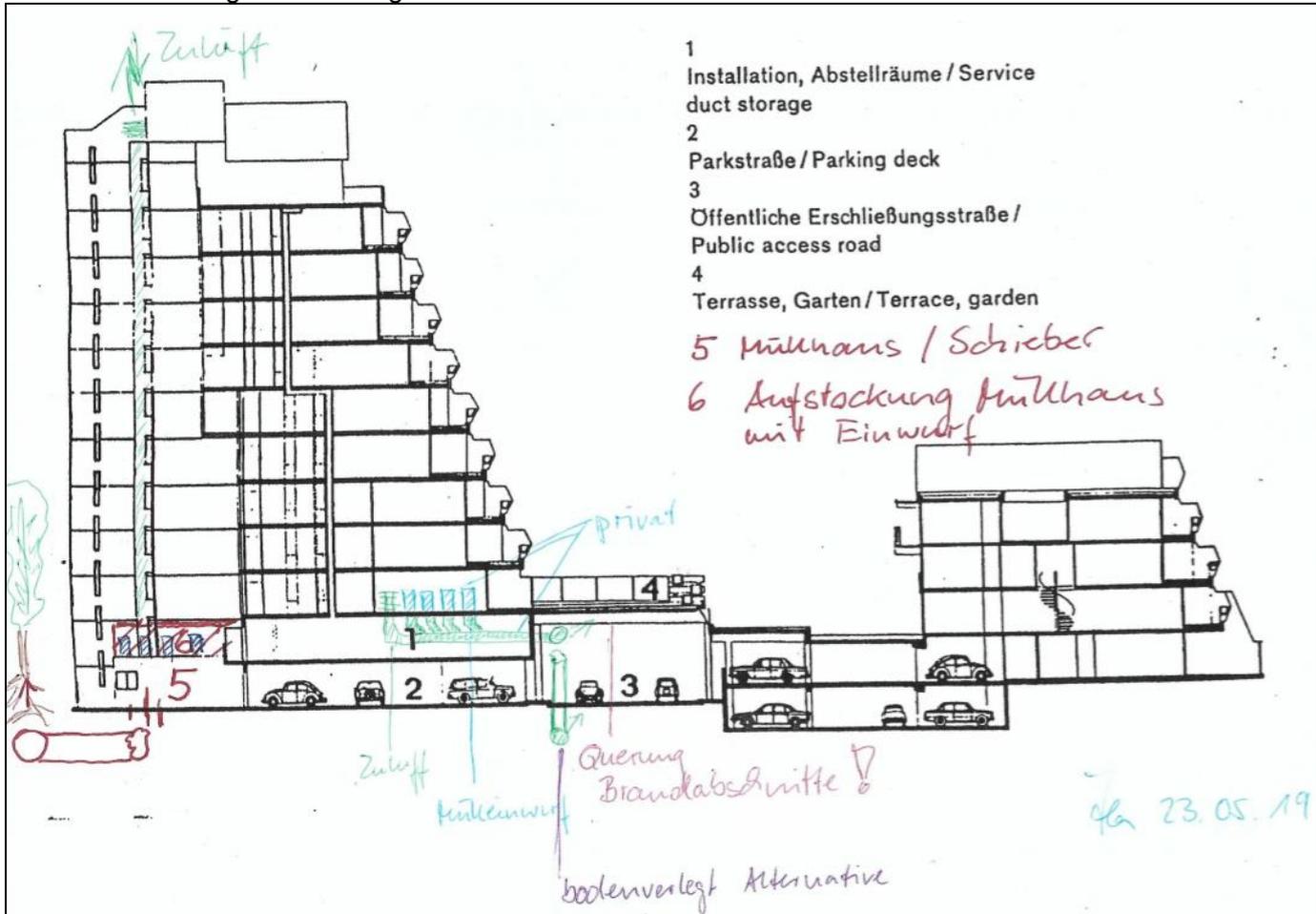
Ohnehin konnte festgestellt werden, dass die Envac auch in Schweden von etagenweisen Einwüfen abgekommen ist. Die Mülleinwurfschächte befinden sich ausschließlich im Erdgeschossbereich der jeweiligen Häuser.

Die Firma Envac wäre bereit gewesen, eine Planung für unser Gebiet zu erstellen. Diese hätte aber nicht kostenlos sein können. Eine Planung wäre allerdings auf die tatsächlichen Kosten bei einer Beauftragung angerechnet worden.

Unsere Überlegungen, ob Müllabsaugrohre auch an den Decken der Fahrstraßen befestigt werden können, wurden der Firma Envac vorgestellt. Aufgrund der Höhenunterschiede zwischen Einwurfschacht und horizontaler Rohrleitung müsste sich dann aber der Einwurfschacht etwa in Höhe des ersten Obergeschosses befinden. (siehe Schema Seite 8.) Eine Alternative wäre noch das Hochleiten des Mülls an die Fahrstraßendecken gewesen. Einer Bergauf-Beförderung von Müll steht aber eine maximale Steigung von 20° gegenüber. Schon diese Steigung sollte prinzipiell verhindert werden und kann nicht zur Regel werden. Die Anlaufstrecken, um an die Fahrstraßendecke zu kommen wären dann aber auch so lang, dass dieses Thema ausscheidet.

Prinzipiell kann gesagt werden, dass sich bei einer geschossweisen planerischen Darstellung eine dreigeschossige Unterteilung ergibt. Im obersten Geschoss befinden sich die Einwurfschächte, im darunterliegenden Geschoss befinden sich die Sammelstrecken und ein Schieber und darunter die horizontale Entsorgungsleitung.

Generell wurde hier für einen Weiterbetrieb einer pneumatischen Müllanlage nur noch die Möglichkeit gesehen, die bestehenden Mülleinwurfhäuschen aufzustocken und in dem dann entstehenden obersten Stockwerk fraktionsweise Mülleinwurföffnungen anzubringen.



Überlegungen für ein neues Konzept aber mit kaum zu lösenden Eingriffen ins Privateigentum

Dies vorausgesetzt wäre dann über eine neue Trasse, die in der Höhenlage dann im Grünflächenbereich sein kann, eine Entsorgung möglich. Dies gilt allerdings nur für die Hochhausbereiche der ABC Arme. Ungelöst sind die Hochhäuser im Helene-Mayer-Ring, weil oberhalb der horizontalen Leitungen kein Platz für das Aufstellen von Mülleinwurfschächten vorhanden ist.

Weiter ungelöst sind die Flachbereiche. Dort könnte man sich aber Mülleinwurfschächte im Bereich der Feuerwehrumfahrten vorstellen. Der restliche tiefer im Dorf liegende Müll muss

dann, wie bisher von unserem Piaggio Ladefahrzeug abgeholt werden. Ferner müsste die gesamte Zentrale, in Schweden Terminal genannt, komplett erneuert werden, bis hin zur letzten Schraube.

#### Optibag System:

Die Optibag Lösung würde das bestehende etagenweise Einwurfssystem weiter ermöglichen.

Diese andere Ausführung als die normale Absaugung über Müllfraktionschächte erfolgt über farbige Plastikbeutel, die je nach Müllfraktion unterschiedlich mit Müll befüllt und verknotet werden. Diese werden

dann in ein bestehendes Rohrsystem eingeworfen und erst am Terminal maschinell oder mit der Hand sortiert. Eine solche Sortieranlage gibt es in Stockholm noch nicht. Allerdings wird in einem Pilotprojekt eine einzige Mülleinwurföffnung zusammen mit einer Turbine und einem Rollcontainer betrieben. Dabei werden die Beutel über ein Kunststoffrohr in einen Rollcontainer geblasen. Dieser wird später abgefahren, die Beutel werden farblich sortiert und der entsprechenden Müllfraktion zugeleitet. Bisherige Überprüfungen ergaben, dass die Reinheit des zugeordneten Mülls bei 85 % liegt. Dies stellt eine sehr hohe Qualität dar. Die Frage stellt sich aber hier in München und in Deutschland, ob bei Anfall eines relativ hoch sortierten Kunststoffmülls auch entsprechende Wiederverwertungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.



*Ein kleineres Pilotprojekt konnte in einem Stadtteil von Stockholm besichtigt werden. Die Entsorgung findet dort ähnlich wie in unserer Müllanlage statt, d.h. es gibt pro Einwurfmöglichkeit nur einen Einwurfschacht und nur ein*

*Entsorgungsrohr aus Kunststoff. Die Sortierung des Mülls findet im Anschluss an die Absaugung mittels farbiger Müllbeutel statt.*



*Kunststoffleitung für Optibag System im Versuch*

Die Verwendung von Kunststoffleitungen gibt es zurzeit nur experimentell und nur in Verbindung mit den Optibags.

Soweit die Feststellungen zu den Anlagen in Stockholm.

Anders als bei uns werden die Müllleitungen in Bereichen geführt, welche theoretisch erreichbar sind. Sind diese im OD quer unter den Hochhäusern hindurchgeführt, verlaufen sie in Stockholm in den Wegen. Aber selbst bei dieser Verlegung führte der Austausch der Leitungen zu einem Rückbau der Außenanlagen.

Anders als bei den neuen Anlagen in Stockholm könnte in München keine sortierte Einwurfmöglichkeit zur

Verfügung gestellt werden. Der notwendige Umbau der Räume um die Einwurfschächte müsste zumindest teilweise mit dem Wegfall von Wohnflächen bezahlt werden. (siehe Skizze Seite 8, mit „privat“ gekennzeichnet).

Die Entsorgung in den Flachbereichen würde nicht realisierbar sein.

Es würde also eine Situation eintreten, in der alle mitzahlen müssten, aber nicht alle profitieren.

Weiterhin wären die schon mit der Ausgabe 112 im März 2018 bekannt gemachten K.-o.-Kriterien nicht beseitigt gewesen.

- Das Verbot, Personen in ein Rohr mit DN 50 cm einfahren zu lassen, um dort Verstopfungen zu beseitigen.
- fehlende Revisionsmöglichkeiten
- unsichere Investition wegen der zu erwartenden gesetzlichen Änderungen in der Müllbeseitigung und im Müllaufkommen.
- Erhebliche Investitionen im Bereich von 12 – 14 Mio. Euro.
- fehlende Betriebssicherheit.

Gravierende Verstopfungen können das System über Wochen blockieren.

Hingegen ist die derzeitige Lösung mit einer Entsorgung über Mülltonnen jederzeit erweiterbar. Die Mülltrennung kann erfolgen. Die Kosten sind geringfügig. Die Betriebssicherheit ist sehr hoch. Bei Gesetzesänderungen im Abfallbereich kann kostenfrei sofort reagiert werden. Personenschäden sind kaum zu befürchten.

Aus den hier genannten Gründen war die Entscheidung der Treuhänder der WEGs, hier die Gesellschafter der ODBG, nur logisch und konsequent.

Der Geschäftsführer der ODBG hat nun den Auftrag erhalten, einen Maßnahmenkatalog zum Abbau der gesamten Anlage zu erarbeiten. Ferner sollen die unterirdischen Absaugleitungen so gesichert werden, dass ein Einbruch des darüberliegenden Erdreichs nicht zu befürchten ist. Gegebenenfalls sollen die Leitungen ausgebaut werden.

### **3. Schrankenschließungen im Olympischen Dorf**

Auf Grund eines speziellen Vorfalles mit einem 36 Tonnen Fahrzeug, welches in das Olympische Dorf eingefahren war um Dacherneuerungsarbeiten vorzunehmen, wurde die Schließregelung nun verändert. Das Fahrzeug überfuhr eine Fußgängerbrücke mit sehr viel geringerer Traglast und blieb dann schließlich zwischen zwei Pfosten hängen.

Zur Befreiung des Fahrzeuges mussten zwei Schranken abgetrennt werden. Die Brücke wurde statisch untersucht. Bereits letztes Jahr waren an einem Objekt Sanierungsarbeiten durchzuführen. Hierbei fuhr ein Betonmischer mit 30 bis 40 Sachen im Flachbereich zur Baustelle. Plötzlich war eine Dieseltankstelle aufgebaut, wie schon zu erwarten mit dem dann eingetretenen Ölschaden im Pflasterbereich und in der Wiese.

Schließlich wurden zwei Feuerwehreinsätze erheblich behindert, weil Fahrzeuge in der Feuerwehrezufahrt parkten.



*„Ende einer Entsorgungstour“ mit 36 Tonnen, zwei beschädigten Bäumen, eine angefahrene Brückenbrüstung, eine Schrankenanlage für 2.000,00 € ein beschädigter LKW-Reifen und zwei Stunden Zeit für alle Beteiligten....*

Leider sind von den ausgegebenen, geliehenen Schlüsseln für die Wegesperren sehr viele nachgemacht worden, um sich eine ständige Zufahrt zu verschaffen.

Dass das den Eltern der im Olympischen Dorf spielenden Kinder ein Dorn im Auge ist, ist sehr verständlich.

Mittlerweile wurden bei Durchgängen durch das Dorf jedes Mal ca. fünf Fahrzeuge beanstandet, die in den Rettungswegen parkten. Meistens konnten Sie nur durch einen Anruf im Handwerksunternehmen selbst mit Wartezeiten von über 10 Minuten zu Ihrem Fahrzeug beordert werden.

Die Reaktionen der Falschparker sind teils erheblich unter der Gürtellinie einzuordnen gewesen.

Die überwiegende Anzahl der im Dorf parkenden Fahrzeuglenker war nicht durch uns belehrt worden, weil die Schlüssel durch Hausmeister, Verwalter oder Bewohner ausgegeben wurden. Deshalb konnten auch die vorgesehenen Kautionen für Verstöße nicht gezogen werden.

Die ODBG hat deshalb die Schlösser gegen neue getauscht. Gleichzeitig wurde eine F-Schließung bei der Branddirektion beantragt.

Zukünftig wird also nun die Feuerwehr die Schlüssel und Schlösser bereitstellen.

Die ODBG hofft, dass das Olympiadorf zukünftig wieder ohne Autoverkehr außerhalb der Fahrstraßen existieren kann. Das erhöht letztendlich die Lebensqualität und die Sicherheit aller.

Für pflegebedürftige Personen und für Reparaturen an den Gebäuden wurden Lösungen geschaffen. Allerdings benötigt die ODBG einen Nachweis, wenn Schlüssel länger ausgeliehen werden müssen.

Die Kaution für die Schlüsselausleihe wurde auf 200,00 € erhöht. Für die Beantragung eines Schlüssels wird nun notgedrungen etwas mehr Zeit benötigt. Die ODBG empfiehlt, einige Tage vorher vorbeizukommen.

#### **4. Grünanlagen**

Im Zuge des allgemein erhöhten Umweltbewusstseins und der zum Ziel gesetzten Rettung der Bienen hat die ODBG auf Wunsch vieler Eigentümer zum ersten Mal seit über 45 Jahren auf das Rasenmähen verzichtet. Lediglich entlang der Wege wurde ein schmaler Streifen gemäht, damit nicht zu lange Gräser zu Stolperfallen werden. Außerdem sah es so etwas ordentlicher aus.

Unterstützend wurde im Bereich des Walls am Oberwiesenfeld in der Nordwestecke des Dorfes Wiesenblumensamen aufgespritzt.

Außerdem wurde auf sonnenbeschienenen Bereichen des Walls entlang der Moosacher Straße Blumensamen ausgebracht. Die Bereiche sollten nicht betreten werden, besonders Hunde sollten ferngehalten werden. Die Samen vertragen weder mechanischen Druck noch Hundehinterlassenschaften. Diese würden zu stark düngen. Blumen brauchen einen mageren Boden.

Natürlich entstanden Beschwerden wegen der nicht gemähten Wiesen, das Bild war völlig ungewohnt. Deswegen wurden Teilflächen entlang der Spielplätze gemäht, auch eine Rasenfläche zum Fußballspielen entstand. Die Lösung und ein gelebter Kompromiss entstanden so nach und nach.

Die ODBG hat ein kleines Fußballtor besorgt, welches auf Höhe Straßbergerstraße 9 steht, sehr zur Freude der Fußballjungs.

Jetzt sollen die vielen Blumenpflanzen Gelegenheit zum Aussamen erhalten, danach wird im Oktober gemäht. Ungemähtes Gras würde im Winter unter der Schneedecke verfaulen.

In diesem Zuge wird auch ein neuer Rasenmäher angeschafft, der um einiges leiser sein wird. Bei diesem Modell wird das Gras nicht mehr mit einer lauten Turbine in den Fangbehälter geblasen, sondern mit einer Transportschnecke hineingepresst. Der alte Rasenmäher bleibt uns dennoch erhalten und wird zunächst als Reserve verwendet.

### **5. Brandschutzkonzept in den Fahrstraßen**

Die ODBG plant hier seit einiger Zeit zusammen mit dem Büro Sacher als Sachverständige für den vorbeugenden Brandschutz einen verbesserten Brandschutz für die Untergrundbereiche, nämlich die Fahrstraßen.

Das Konzept ist nun fertig und wird die nächsten Tage bei der Branddirektion eingereicht.

Es ist geplant, mit Hilfe von Rauchschürzen an den Fahrbahndecken, ergänzt mit einer Brandmeldeanlage eine verbesserte Sicherheit herbeizuführen und die entfallenen Brandschutztore zu kompensieren.

Mit berücksichtigt sind Anschlussmöglichkeiten an die Anlage für Garagen, die im jeweils 2. Untergeschoss liegen.

Die jeweiligen WEGs müssen hier aber noch kräftig tätig werden, wenn man denn von dem System profitieren möchte.

### **6. Brückensanierung Brücke Straßbergerstraße zum El-Thouni-Weg**

Die fortgeschrittene Betonschädigung der Brücke und der Mittelstütze machte eine Sanierung notwendig. Mittlerweile wurde mit den Arbeiten begonnen.

Im Zuge der Arbeiten wird der Fahrbahnbelag entfernt. Zur Betonsanierung an der Oberseite und Unterseite an den Seiten und der Stütze müssen Hochdruckstrahler eingesetzt werden. Ziel ist es, karbonatisierten und salzhaltigen Beton zu entfernen und durch neuen zu ersetzen.



### *Beginn der Sanierungsarbeiten an der Brücke*

Hierbei ist leider der Lärm unvermeidlich. Zudem muss die Brücke gesperrt werden. Gegen Ende Oktober bis Mitte November 2019 soll die Sanierung dann beendet sein.

Im Zuge der Sanierung müssen auch die beiden Brüstungen erhöht werden. Diese entsprechen nicht mehr den aktuellen Vorgaben. Die niedrige Höhe soll eine Gefahr für Fahrradfahrer darstellen, die wegen der erhöhten Sitzposition über die Brüstung fallen könnten.

### **7. Rattenbekämpfung**

Obwohl es nicht zu den Kernaufgaben der ODBG gehört wurden der ODBG zuletzt immer öfter

Rattenbekämpfungsmaßnahmen durch das Referat für Gesundheit und Umwelt auferlegt. Im Zuge der Gefahrenabwehr wurde dann auch gehandelt.

Leider wurde es der ODBG nicht gerade leicht gemacht, die Maßnahmen schnell und effizient durchzuführen.

Es musste festgestellt werden, dass die Ratten parallel zu den Bekämpfungsmaßnahmen intensiv gefüttert wurden. Natürlich fressen die Ratten dann nicht den Köder und befassen sich lieber mit Erdnüssen und Corn-Flakes.

Die Folge ist, dass die Giftstoffe gewechselt werden müssen. Davon sind dann aber auch andere Tiere und Vögel betroffen, die damit in Kontakt kommen.

Eine Rattenbekämpfung wäre aber auch nicht notwendig, wenn nicht andauernd Krähenvögel gefüttert würden. Die verbleibenden Brotstücke, Fleischabfälle und Essensreste reichen für eine Rattenpopulation allemal.

Was tun?

Das Referat für Gesundheit würde bei Kenntnis einer Person, die sich so verhält, zunächst eine Belehrung durchführen und dann ein Bußgeld aussprechen.

Aber auch wiederholtes Ansprechen kann nützen. Man sollte also nicht wegschauen, wenn gefüttert wird.

Andernfalls werden Rattenbekämpfungsmaßnahmen wohl bald zu den Aufgaben der ODBG gehören.

### **8. Brunnenanlagen und See**

Es ist wieder heiß und viele freuen sich auf eine Abkühlung, besonders die Kinder. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass unsere Brunnenanlagen nicht mit frischem Wasser betrieben werden. Das Wasser wird in Tanks aufbewahrt und ständig umgewälzt. Zwar wird das Wasser über

Filter geleitet und gereinigt. Bakterien werden dabei aber kaum beseitigt. Da auch oftmals Vierbeiner in unseren Brunnenanlagen gesehen werden und diese dort auch mal gewaschen werden ist das Wasser nicht hygienisch einwandfrei. Dies gilt ganz besonders an heißen Tagen, wenn sich das Brunnenwasser erwärmt hat. Ein perfekter Zustand für Bakterien oder Viren.

Dagegen ist der Nadisee mit frischem Grundwasser gespeist. Die Wasserqualität dürfte gut sein. Wegen des hohen Phosphatgehaltes (Düngemittel im Grundwasser) des Wassers kommt es allerdings zur raschen Algenbildung und dadurch zu einem extrem glitschigen Untergrund. Deshalb und weil keine Aufsichtsperson vor Ort ist, ist das Baden dort nicht erlaubt. Im Notfall gibt es beiderseits des Sees Rettungsleinen und Schwimmringe.

### **9. Information für neue Bewohner im Dorf**

Oft stellt sich die Frage für neue Bewohner, welche Besonderheiten im OD zu beachten sind.

Hier eine kleine Kurzanleitung:

#### **Restmüll:**

Wird in die Mülltonnen an den Norseiten der Hochhäuser oder in den Flachbereichen entsorgt.

#### **Altpapier:**

Kann an den Westseiten der Connollystraße, der Nadistraße und der Straßbergerstraße sowie beim Helene-Mayer-Ring 14 entsorgt werden.

#### **Biomüll:**

Neben den Restmülltonnen finden sich auch die braunen Biomülltonnen. Wenn die nicht reichen, bei uns Bescheid geben.

#### **Artikel des Dualen Systems:**

Alle mit dem Grünen Punkt gekennzeichneten Verpackungen gehören dorthinein. Sie befinden sich auch an den Westseiten der

Connollystraße, der Nadistraße und der Straßbergerstraße.

### **Wertstoffhof der ODBG, Helene-Mayer-Ring 31, Zufahrt mit PKW möglich**

Dort können Wertstoffe abgegeben werden.

z.B.

Metalle

Elektronikartikel

Holz (ohne Metalle)

Papier

Auch unzerkleinerte Kartonagen (wir haben eine Presse)

Bauschutt

Möbel

Gartenabfälle

Altglas

Auf Wunsch und gegen Kostenerstattung führen wir auch Sperrmüllabholungen durch. Diese müssen allerdings am Straßenrand liegen und vereinbart worden sein.

Giftstoffe:

Farb- und Lackreste, Reinigungsmittel, Holzschutzmittel, Medikamente, Druckerpatronen usw.

Hier kommt einmal im Monat das Giftmobil des AWM. Unter folgender Adresse können die Termine abgefragt werden: [https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/PDF-Dokumente/privatkunde/2019\\_AWM\\_Giftmobilfahrplan.pdf](https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/PDF-Dokumente/privatkunde/2019_AWM_Giftmobilfahrplan.pdf)

Die Auskunft ist mehrsprachig erhältlich.

### **Umbauten, Sanierungen und Renovierungen:**

Achtung, hier gilt der **Ensembleschutz** im Dorf.

Umbauten die nach außen die Optik verändern müssen bei der Unteren Denkmalschutzbehörde beantragt und von dort genehmigt werden.

Oft müssen deshalb auch Baufahrzeuge in das Dorf fahren. Hierzu benötigt man eine Ausnahme-Genehmigung und einen Schlüssel (bei uns abzuholen) sowie eine Kautionshöhe von 200,00 €.

Im Dorf darf nur Schritt gefahren werden, weil alle Wege Fußwege sind und dort Kinder spielen. Grundsätzlich ist das Dorf autofrei.

#### **Parken im Dorf:**

Ist nicht erlaubt. Handwerker können einfahren und Be- und Entladen. Danach muss draußen geparkt werden. Wir sind mit den Verwaltungen im Gespräch, damit Handwerkerparkplätze geschaffen werden können. Hierzu müssen vermietete Allgmeinflächen wieder zurückgeführt werden.

Das Befahren von Grünflächen insbesondere der Kronenbereiche der Bäume ist nicht erlaubt.

Die Aufstellung von Containern, Kränen oder ähnlichen Baugerätschaften muss hier beantragt werden. Ein ausreichender zeitlicher Vorlauf muss hierbei eingeplant werden.

Unbedingt zu beachten ist das Parkverbot in allen Feuerwehrstraßen. Neben der Feuerwehr kann hier auch die Müllabfuhr blockiert werden, die dann unverrichteter Dinge weiterfährt. (und nicht wiederkommt)

#### **Einkaufen, Lebensmittel:**

Im Olympischen Dorf gibt es eine Ladenstraße. Hier ist so gut wie alles erhältlich. Sie befindet sich im Helene-Mayer-Ring.

#### **Ärztliche Versorgung:**

Im Bereich der Dorfstrassen sind viele Ärzte und Fachärzte angesiedelt. Im Notfall kann die **112** gewählt werden. Je ein Defibrillator der ODBG befindet sich in der Straßbergerstraße 2, Eingang sowie in der Connollystraße 4, Eingang. Beschilderung beachten!

Der Defibrillator ist vollautomatisch und kann von jedermann verwendet werden, auch ohne Ausbildung.

Der Defibrillator soll bei Herz- und Atemstillstand verwendet werden. Natürlich muss parallel der Rettungsdienst alarmiert werden.

#### **Vorschriften des Bebauungsplanes 18b 2. Teilbereich: (sinngemäß gekürzt)**

- Einfriedungen sind in allgemeinen Wohngebieten nicht zulässig
- Keine Stellplätze nördlich der drei Wohnarmstraßen
- **Laubheckeneinfriedungen** bei Wohngärten dürfen von der Freifläche gemessen höchstens 2,0 Meter hoch sein.
- Die Hecken können mit offenen, einen Durchblick gestattenden Zäunen von 1,10 m ergänzt werden.
- Nur an den **öffentlichen Fahrstraßen** sind geschlossene Holzzäune bei angrenzenden Wohngärten bis zu 2,0 m Höhe zulässig.

#### **Vogelschutzzeit:**

01.03. bis 30.09., keine Hecken roden, keine Bäume fällen! Außer bei Gefahr. Ausnahme Nistbäume, hier immer Genehmigung einholen.

#### **Baumschutzverordnung:**

Keine Baumveränderungen ohne Genehmigung bei einem Stammumfang in 1 Meter Höhe ab 80 cm. Mehrstämmig bei über 40 cm eines Stammes und in der Summe über 80 cm.

Für Bäume in den Außenanlagen ist allein die ODBG zuständig.

#### **Verwaltungsstruktur im Olympischen Dorf:**

Sämtliche Obliegenheiten wie Winterdienst, Müllabfuhr, Reinigung und Sauberkeit, Beleuchtung der Wege, bauliche Instandsetzungen, Abwasseranlagen, Grünanlagenpflege, Bäume, Wege, Spielplätze und Brunnen sind ursprünglich durch die Eigentümer

wahrzunehmen. Diese Aufgaben wurden an die ODBG vertraglich übertragen. Die ODBG ist deshalb eine Gesellschaft der Eigentümer des Olympischen Dorfes. Sie rechnet gegenüber den Eigentümern ohne Gewinne ab. Mit der Abrechnung werden zu viel vereinnahmte Gelder zurückbezahlt.

Jede Wohnungseigentümergemeinschaft und die Einzelhauseigentümer stellen je einen Treuhänder, der gewählt wird. Dieser Treuhänder wird Gesellschafter in der ODBG und ist in der Gesellschafterversammlung antrags- und stimmberechtigt.

Aus dem Kreis der Gesellschafter werden zusätzlich Ausschüsse gewählt, die z.B. im technischen Bereich, aber auch in den Bereichen Personal und Recht, Kontrollwesen oder im Rechnungswesen beratend tätig sind. Neben den Gesellschaftern werden durch die Beiräte der WEGs Beiratsmitglieder in die ODBG gewählt, die z.B. als Ansprechpartner in den Straßen zur Verfügung stehen oder die Institutionen wie das Studentenwerk oder die Kirchen vertreten. Die Beiräte sind wiederum in der Gesellschafterversammlung antragsberechtigt.

Die Versammlungen finden mindestens vier Mal im Jahr statt.

Die Ausschüsse tagen sehr viel mehr. Wenn Wünsche zu Beschlüssen, Verbesserungen oder Änderungen im Dorf entstehen, kann man sich jederzeit an einen der Gesellschafter oder den eigenen Treuhänder wenden.

Bei schnellem Handlungsbedarf steht die Geschäftsführung oder Mitarbeiter der ODBG als Ansprechpartner zur Verfügung.

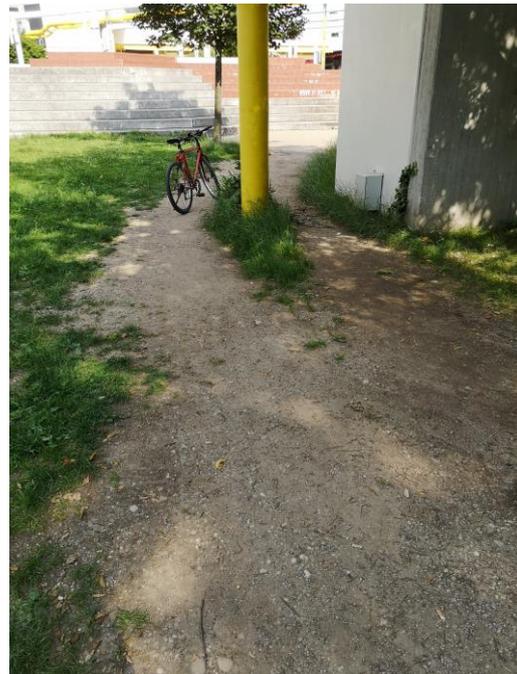
Die ODBG verfügt über eine Internetseite. Hier stehen die wichtigsten Informationen.

[www.odbg-muenchen.de](http://www.odbg-muenchen.de)

Über den dortigen Link [Dorfmitteilungen](#) gibt es weitere Informationen.

## **10. Matschweg zwischen Forum I und Grünanlage**

Die ODBG wird den Weg mit einer wassergebundenen Decke, das ist ein befestigter gesandeter Weg, besser begehbar machen. Dahinter befinden sich die Sitzstufen des Atriums



*Pfad von der Grünanlage zum Forum I. Er wird auf vielfachen Wunsch wieder befestigt.*